

feinkörnigen Conglomeraten, welche in die rothen, hier stets etwas kalkigen Sandsteine übergehen. Auch das Bindemittel der Conglomerate ist sandig und roth gefärbt. Wie bei *Ki-mönn-hsiën*¹⁾ und an der *Tiger-Insel*,²⁾ wo ich sie früher gesehen hatte, sind sie auch hier [meist] dickbankig gelagert, mit dünnen thonigen Zwischenlagen. Dadurch werden an den senkrechten Wänden wulstige, wollsackähnliche Formen hervorgebracht. Die Schichtung ist äusserst regelmässig, die Lagerung beinahe horizontal [ohne eine bestimmte Streichrichtung hervortreten zu lassen]. Eine Neigung zu senkrechter Zerklüftung hat den durch reichliche Niederschläge gespeisten labyrinthischen kleinen Bächen Gelegenheit zu leichtem und tiefem Einschneiden bis auf die Erosions-Sohle und daher, wenn diese im Sandstein lag, in weiterer Folge zu seitlich fortarbeitender Tätigkeit gegeben. Die Höhe der Tafel über dem Fluss beträgt 1000 bis 1200 Fuss [300—350 m]. Sie ist in die abenteuerlichsten Formen aufgelöst, welche an diejenigen des Quadersandsteins der Sächsischen Schweiz [*Heuscheuer*] und bei *Adersbach* erinnern. Die Berge sind auf den Höhen tafelartig, jedoch meist flach gerundet und haben steile Abstürze nach allen Seiten; hier und da bestehen die Flanken aus Castellen und Tunneln. Dazwischen ist sanftes Gelände mit fruchtbarem Boden, aber doch nur in den terrassirten Schluchten und Thalsenkungen angebaut. Eine überall hervorsprossende reiche Vegetation und vielfach zerstreute hohe Baumgruppen geben der barocken Landschaft Anmuth und Reiz. Man lässt hier, was in China selten ist, die Kiefern 50 bis 60 Jahre alt werden, um sie in Bretter zu zerschneiden.

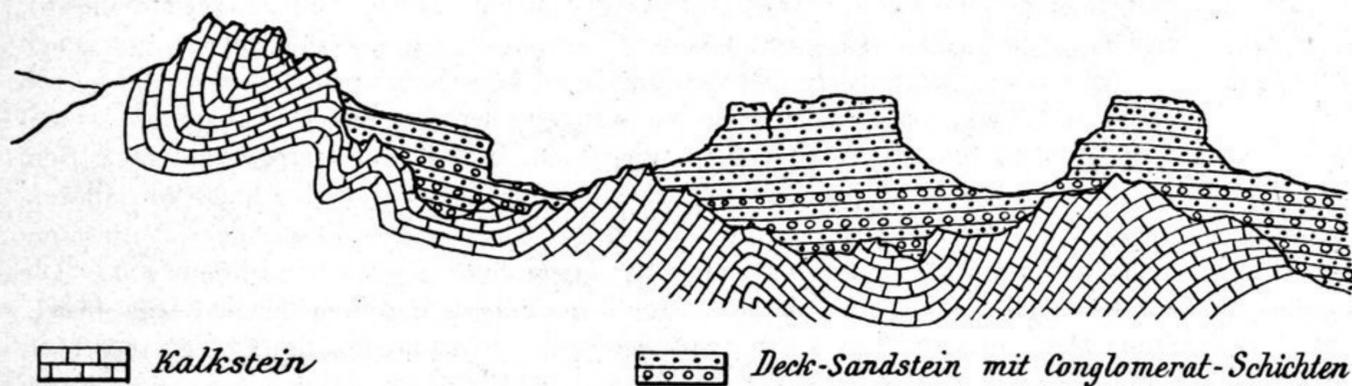


Fig. 39. Profil am oberen *Wu-shui* (*Tshang-shui*) unterhalb *I-tshang-hsiën*
(nach einer Skizze im Reisetagebuch des Verfassers).

Der kleine seichte Bach, auf welchem ich hinauf fuhr, ist ungemein stark gewunden. Im untersten Theil wird er von Kalkstein eingeengt, welcher 50 bis 100 Fuss [15—30 m] hohe, zum Theil überhängende Wände bildet. Darüber folgen die Sandsteine. Weiterhin bleibt er in der Tiefe; die Conglomerate und Sandsteine stehen unmittelbar an. [Die rothen Conglomerate bilden den untersten Theil der Sandsteine; nach oben hin wiederholen sie sich, nehmen aber ab.] Vor *I-tshang-hsiën* aber taucht der Kalkstein [unter ihnen] wieder auf. Er ist hier krystallinisch, aber deutlich geschichtet und stark gefaltet, von [vielen] weissen Kalkspath-Adern durchsetzt, und enthält sehr viele Feuerstein-Einschlüsse. Höhlen und Tropfstein-Gebilde sind eine häufige Erscheinung.

Nach Ueberschreitung der Grenze von Hunan erreichte ich bald die Stadt *I-tshang-hsiën*, wo die Schifffahrt ihr Ende findet.

II. Der Reiseweg durch die Provinz Hunan.

Ich überschritt die Grenze von Hunan bei der Stromfahrt auf dem *Tshang-shui*, welcher, als ein Zufluss des *Wu-shui*, noch dem Becken des *Péi-kiang* angehört, und erreichte die an der Schifffahrtsgrenze gelegene Stadt *I-tshang-hsiën*. Von hier

¹⁾ [S. unten Cap. XI. — Der Ort liegt in der Provinz *Nganhwéi* und wurde auf der früheren Fahrt durch den *Grünthee-District* passirt. Er ist selbstverständlich nicht zu verwechseln mit dem oben genannten *Ki-mönn* im nördlichsten *Kwangtung*.]

²⁾ [S. oben, S. 421 f.]